©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

# Jagende Steinadler (*Aquila chrysaëtos*) in den Allgäuer Alpen

*Von Dr. Hermann Oblinger in Verbindung mit stud. päd. Johann Konrad*

Wer im vergangenen Jahrzehnt die Volksschule besucht hat oder in ihr tätig war, wird sich an die im Bayer. Lesebuch der 5. Klasse enthaltene Geschichte „Steinadler und Gamskitz" von v. Zedtwitz erinnern, in der es einer Gemse gelingt, ihr Junges vor dem Angriff des in unseren Bergen selten gewordenen Greifvogels zu schützen. Daß Steinadler junge oder kranke Gemsen anfallen, ist bekannt; doch wird es nur wenigen Menschen heute vergönnt sein, einen solchen Angriff als Zeuge mitzuerleben.

Diese seltene Beobachtungsgelegenheit bot sich unverhofft einer Gruppe von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Augsburg, die unter meiner Leitung eine zweitägige biologisch-geologische Exkursion in den Allgäuer Alpen durchführte. Der erste Tag führte uns am 22. Juli 1965 über die Flyschberge zwischen dem Stillach- und Breitachtal vom Söllereck über den Schlappolt zum Fellhorn, die sich durch ihre reichhaltige Flora auszeichnen. Mittags hielten wir an der Stelle Rast, an der vom Hauptgrat ein rund 350 m langer Seitengrat nach Osten abzweigt, der mit dem Söllerkopf (1937 m) abschließt. Während der größte Teil der Gruppe am Abzweigungspunkt blieb, begab ich mich mit einigen Studierenden auf dem sehr schmalen, blumenreichen Grat — u. a. fanden sich mehrere Exemplare der gelbblühenden Straußblütigen Glockenblume (Campanula thyrsoidea) — zum Söllerkopf hinüber. Von dort aus sichteten wir in ca. 1200—1500 m Entfernung schräg unter uns an der Westseite des Stillachtales bei Ringang drei kreisende Steinadler (Flughöhe etwa 1200 m NN), von denen einer ein Jungvogel gewesen sein dürfte, da er sich durch eine besonders helle Schwanzbinde auszeichnete. Die Greife verschwanden dann eine Weile hinter einem Bergvorsprung; nach etwa 10 Minuten tauchten zwei von ihnen — wahrscheinlich die Altvögel — an dem vom Söllerkopf nach Norden stark abfallenden Grat in ca. 400 m Entfernung auf; sie kreisten immer wieder über der gleichen Stelle und verschwanden dann wieder. Das folgende Geschehen gibt am besten der Bericht des Studenten Johann Konrad wieder, der bei der Hauptgruppe am Abzweigungspunkt geblieben war, von dem aus der „Schauplatz" an der Westseite des erwähnten Grates besonders gut einzusehen war. In dem Bericht sind die Beobachtungen anderer Gruppenmitglieder, insbesondere der Studierenden E. Hopf und F. Schneider, mitverwertet worden.

„. . . . . Aufmerksam geworden, verfolgten wir die Adler mit dem Fernglas und suchten das Gelände ab, um den Grund für das wiederholte Erscheinen der beiden Vögel ausfindig zu machen. Dabei entdeckten wir auf der Westseite des Söllerkopf-Nordgrates ein Rudel Gemsen in einer Wand. Die Adler hatten es ersichtlich auf diese abgesehen.

Diese Westflanke ist zum großen Teil mit höherem Grünerlengebüsch bedeckt; nur eine schmale Zunge zieht sich den Hang am unteren Ende hinab, auf der sich Gras und niedriges Gesträuch ausbreitet. (Die beigegebenen Fotos und die Skizze mögen die Situation erläutern). Auf dieser Grasfläche äste das Gamsrudel, Geltgeißen und Muttertiere mit Kitzen, insgesamt etwa 12 Stück. So oft sich die Adler

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at



Foto: Dr. H. Oblinger

*Abb. 1. Unterer Abschnitt des Nordgrates des Söllerkopfs, aufgenommen vom Hauptgrat zwischen Söllereck und Schlappolt nördlich des Abzweigungspunktes (siehe Text).*

näherten, zogen sich die Gemsen rasch in das Gebüsch am Grat (s. Punkt 1 der Skizze) zurück. Schließlich verschwand einer der Adler ganz; der andere blockte auf einem Felsvorsprung am Grat auf (2). Hier blieb er ruhig über eine Viertelstunde lang sitzen. Die Gemsen zeigten sich zunächst noch scheu und blieben in und an dem schützenden Grünerlenbestand. Allmählich wagten sie sich aus ihrem Unterschlupf hervor und begannen — zunächst noch recht mißtrauisch — zu äsen. Langsam zogen dann die ersten den Grashang tiefer hinab, während von oben her weitere Tiere nachrückten. Schließlich war das Rudel fast gleichmäßig über den Grashang verteilt. Die Gemsen schienen den ruhig auf dem Grat sitzenden Adler garnicht zu bemerken; zumindest löste er keine Reaktion bei ihnen aus. Bekanntlich beachten viele Säuger nur bewegte Objekte, sofern sie das Unbewegte nicht wittern. Vielleicht war auch von den Gemsen aus der Sichtwinkel zu ungünstig. Auf uns wirkte es allerdings überraschend, daß sich die Gemsen angesichts des Adlers soweit aus der Deckung hervorwagten.

Plötzlich schwang sich der auf dem Grat sitzende Adler ab und verschwand auf der jenseitigen Ostseite. Für einen Augenblick fuhren die Gemsen erschreckt auf und flüchteten hangaufwärts auf das schützende Gebüsch am Grat zu. Aber schon auf halbem Wege kehrten sie wieder um oder erschienen sie erneut auf der Lichtung. Das Bild war schnell wieder das alte: Die Gemsen waren über die ganze Grasfläche verteilt; im oberen Bereich standen sie etwas enger beieinander.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at



Foto: Dr. H. Oblinger

*Abb. 2 Oberer Abschnitt des Nordgrates, bergaufwärts von Abb. 1.*

Das nun folgende Geschehen spielte sich so schnell ab, daß es uns kaum möglich war, alle Einzelheiten zu erfassen, da wir mit dem Fernglas nicht rasch genug folgen konnten. Ich will mich trotzdem bemühen, den Ablauf so gut wie möglich wiederzugeben.

Während die Gemsen ruhig weiterästen, erschienen plötzlich beide Adler wieder; sie schwenkten von hinten um den Grat herum (3), um von unten her das Rudel anzugreifen. Der Anflug führte bis in die Mitte der Lichtung, blieb aber erfolglos, da es den meisten Gemsen gelang, trotz einiger Verwirrung den Hang ein Stück aufwärts zu flüchten; hier schlossen sie sich eng zu einer dichten Rotte (4) zusammen. Die Adler ließen darauf von ihnen ab.

Zwei Gemsen und ein Kitz aber hatten keinen Anschluß an das Rudel gefunden. Sie waren zu weit von ihm entfernt und wichen nun, beide nebeneinander, das Kitz zwischen sich, mit einigen riesigen Fluchten nach unten aus, also vom Rudel fort. Auf diese Tiere richtete sich jetzt der Angriff der beiden Adler. Sie schossen heran, um ihnen den Weg nach unten zu den Schutz verheißenden Büschen abzuschneiden. Dabei stürzte sich der erste auf die ihm nächste Gemse. Im gleichen Augenblick machte die andere Geiß mit dem Kitz kehrt, um wieder hangaufwärts zu flüchten; dabei geriet das Kitz auf die den Adlern zugewandte Seite. Der zweite Adler schoß infolge dieser Kehrtwendung zunächst an ihnen vorbei, setzte aber — wie es uns schien: mit einem „Looping" — zu einem neuen Angriff an. Es gelang ihm, sich mit weit gespreizten Schwingen etwas abzufangen und das Kitz noch im Schwung im Flug zu packen (5). Das Weitere war nicht zu erkennen, da Gebüsch die Sicht ver-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

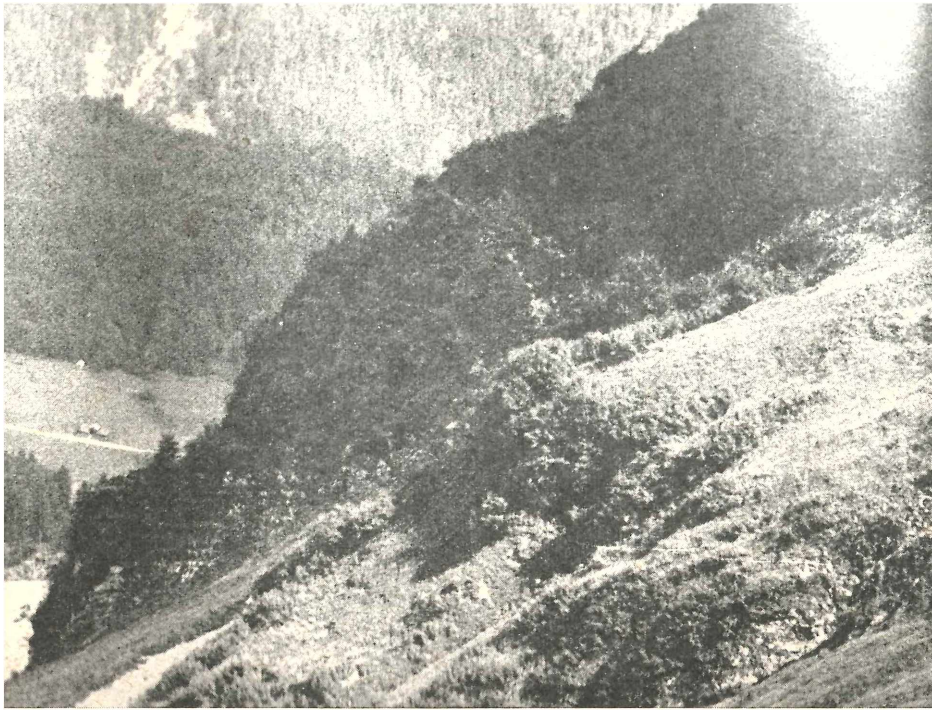


Foto: Dr. H. Oblinger

*Abb. 3. Stark vergrößerte Aufnahme des Geländeabschnitts, in dem der Angriff der Adler stattfand. Das Photo ist von einem Punkt aus aufgenommen, der etwas nördlicher als jener der Abb. 1 und 2 liegt.*

sperrte. Im nächsten Augenblick wurde der Adler wieder sichtbar; er glitt mit weit gebreiteten Schwingen, unsicher in der Luft schwankend, die Felswand hinab und schien stark aus dem Gleichgewicht geraten zu sein. Die Muttergemse versuchte vergeblich, ihm nachzusetzen. Adler und Kitz verschwanden dann wieder hinter Bäumen; dann kam der Adler erneut zum Vorschein. Er bog etwas tiefer, mit schwerem Flügelschlag, nun aber sicher fliegend, um den Grat, um den er gekommen war (6). Er trug in seinen Fängen das deutlich sichtbare, noch zappelnde Kitz, das rücklings mit dem Kopf nach unten hing. Indessen zog der zweite Adler über den Grat hinweg und verschwand.

Die übrigen Gemsen waren inzwischen in den Schutz der Grünerlen oben am Grat geflüchtet. Es dauerte lange Zeit, bis sich die ersten wieder hervorwagten und Schritt für Schritt den Hang herabzogen, an dem die Adler so erfolgreich gejagt hatten". Soweit der Bericht von Herrn Konrad.

Nach Auskunft des Hüttenwirtes der Bierenwanghütte soll sich der Horst dieser Adler im oberen Rappenalptal, wahrscheinlich im Gebiet des Griesgundkopfes befinden. Wir kamen am nächsten Tag auf dem Krumbacher Höhenweg (zwischen dem Warmatsgundtal und der Mindelheimer Hütte) in diesen Raum; wir konnten aber lediglich einen Steinadler beobachten, der — von Warth her kommend — in ca. 2200 m NN über uns an den Schafalpenköpfen vorbeiflog und dann nach Osten abdrehte und hinter der Trettachspitze verschwand.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

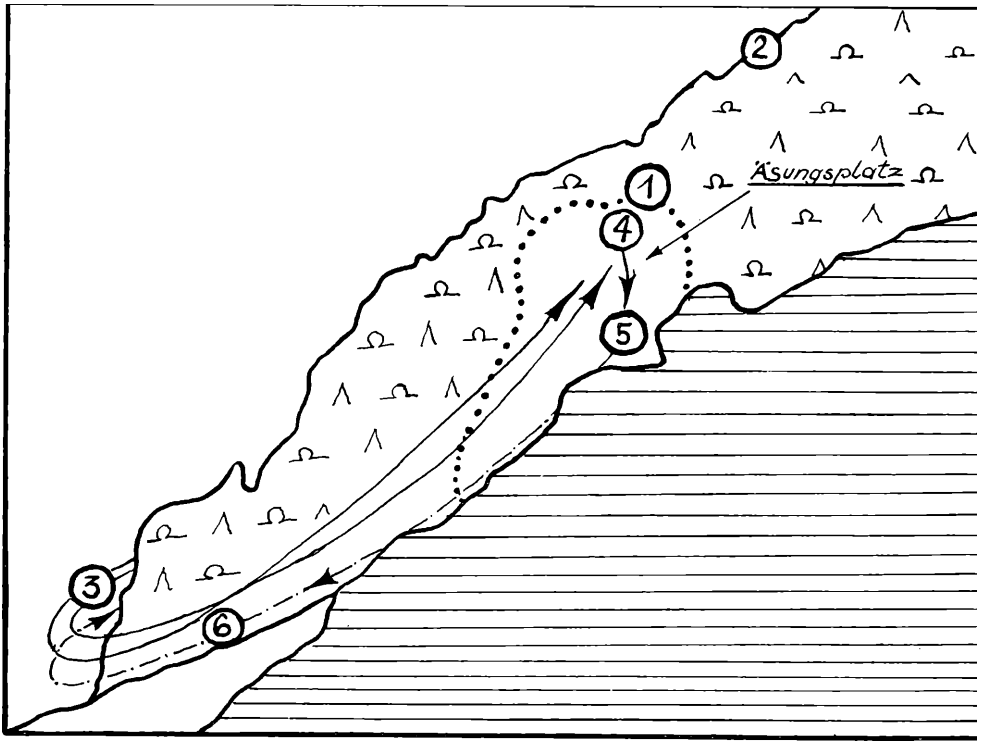



*Abb. 4. Skizze zum Adlerangriff nach Abb. 3. Die punktierte Linie umschließt den nicht von Bäumen umstandenen Teil des Hangs. Die Ziffern sind im Text erläutert.*

Von den verschiedenen Einzelheiten des Steinadlerangriffs dürfte vor allem die Beobachtung des „Zusammenspiels" der beiden Adler aufschlußreich sein: Ein Adler „späht"; als das Gamsrudel außer Deckung ist, verschwindet er, um kurz darauf mit dem Partner von einer anderen Seite anzugreifen. Dies läßt darauf schließen, daß sicher eine „Verständigung" zwischen den beiden Greifvögeln erfolgt sein muß. Ob bei dem Angriff auf die beiden Geißen mit dem Kitz von einem Zusammenspiel die Rede sein kann in dem Sinn, daß der erste Adler die Geißen auseinandertreiben, der zweite dann das ungeschützte Kitz packen wollte, mag dahingestellt bleiben.

# Vogelkundliche Mitteilungen aus Schwaben

*Von Dr. Georg Steinbacher*

Das erste Halbjahr 1965 brachte uns ganz abnorme Wetterverhältnisse. Sie kündigten sich bereits im Dezember 1964 an: während sonst die Festtage Weihnachten und Neujahr relativ milde sind, bescherte uns 1964 ein weißes Fest mit Tagesmitteltemperaturen von —5 bis —7 Grad, die vier bis sechs Grad unter dem üblichen lagen. Der Januar war dagegen der mildeste seit längerer Zeit, das Monatsmittel betrug + 0,8 Grad, somit 2,5 Grad über dem langjährigen Durchschnitt. An 21 Tagen sank die Temperatur unter 0 Grad, sonst sind es im Mittel 23 Tage. Der Februar brachte Eis und Schnee; die mittlere Monatstemperatur betrug —4 Grad, und damit 3,5 Grad

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: 69

Autor(en)/Author(s): Oblinger Hermann

Artikel/Article: Jagende Steinadler (Aquila chrysaetos) in den Allgäuer Alpen 69-73